

ERASMUS+

Englisch-Sprachkurs in Malta

20.-24. August 2018 - ein Erfahrungsbericht



Das ERASMUS+-Programm zu Fortbildungszwecken (STT) bietet Beschäftigten der Hochschule die Möglichkeit, einen Auslandsaufenthalt zum Zweck der Fort- und Weiterbildung gefördert zu bekommen. Dazu gehören u. a. Job Shadowing, Workshops, Staff Weeks und Sprachkurse.

Diese Chance habe ich genutzt und einen einwöchigen Englisch-Sprachkurs in Malta besucht, um zum einen meine Englischkenntnisse weiter zu verbessern und außerdem mal wieder in der Praxis anzuwenden. Den Sprachkurs habe ich am **Executive Training Institute (ETI) Malta** absolviert. Die Sprachschule befindet sich in Paceville/St. Julians im Gebäude der ESE Sprachschule. Das Gebäude ist modern ausgestattet und die Atmosphäre dort ist angenehm und freundlich. Außerdem befindet sich im obersten Stockwerk des Gebäudes die „ESE Residence“, also Gästezimmer für die Studierenden, wo auch ich untergebracht war. Sich dort einzumieten ist äußerst empfehlenswert, denn erstens sind die Zimmer mit eigenem Bad und WC sehr hübsch und komfortabel eingerichtet, und zweitens ist man sofort in den Unterrichtsräumen und der schuleigenen Cafeteria, wo das Frühstück und das Mittagessen serviert wird. Viele meiner Mitstudierenden waren in Privatzimmern untergebracht, die teilweise mehrere Kilometer von der Schule entfernt waren, so dass sie entweder auf den Bus angewiesen waren oder zum Unterricht einen längeren Fußmarsch zurücklegen mussten. Was man allerdings wissen muss: Das Viertel Paceville in St. Julians ist die Partymeile von Malta. Am Wochenende platzen die Straßen aus allen Nähten, überall ist Party, der Lärmpegel ist entsprechend. Wer das nicht mag, tut gut daran, in die ruhigeren Gegenden wie das naheliegende Sliema auszuweichen oder besser gleich dort eine Unterkunft zu suchen.

Ich besuchte den 22,5stündigen Allgemeinenglisch 30+ Course C1/C2. Der Unterricht begann täglich um 9.00 Uhr und endete um 14.30 Uhr, dazwischen gab es eine Mittagspause mit Gelegenheit zum Lunch in der Cafeteria. Die Gruppengröße meines Kurses betrug 8 Personen, davon drei Polen, ein Spanier, eine Österreicherin und drei Deutsche. Unser Lehrer war Engländer und somit Muttersprachler. Um meinen Vorkenntnissen entsprechend richtig eingruppiert zu werden, war ich im Vorfeld des Kurses bereits aufgefordert worden, einen Online-Sprachtest der Sprachschule zu absolvieren, was sich als wichtig und richtig erwies, da es immer wieder vorkam, dass Schüler im Nachhinein feststellten, dass sie in ihrem Kurs über- oder unterfordert waren, wenn sie keinen solchen Test gemacht und sich lediglich selber eingeschätzt hatten. Ich fühlte mich in meinem Kurs genau richtig platziert, das Programm war anspruchsvoll und forderte mich entsprechend, machte aber viel Spaß und ich habe eine Menge gelernt. Insbesondere die Gruppenarbeit und das freie Sprechen wurden intensiv gefördert und trainiert.

Nach dem Unterricht wurde von der Schule häufig ein Ausflug oder eine Exkursion angeboten. Dies war die perfekte Gelegenheit, die Insel zusammen mit den Kursteilnehmern zu erkunden, ohne selbst organisatorisch tätig werden zu müssen. So besichtigten wir nicht nur Valletta, die Hauptstadt Maltas, und die mittelalterliche Stadt Mdina, in der aufgrund ihrer Architektur die Serie „Games of Thrones“ gedreht wurde, sondern auch die „Blaue Grotte“

und das Fischerdorf Marsaxlokk. Absolutes Must-See während eines Malta-Aufenthaltes ist die Nachbarinsel Gozo, die man nur per Schiff erreicht. Es ist dort nicht nur bedeutend grüner und ursprünglicher, sondern es geht dort auch viel gemächlicher zu als auf der geschäftigen Hauptinsel. Per „Hop on hop off“-Bus ist es möglich, sich die ganze Insel bequem an einem Tag anzusehen, wenn man nicht mehr Zeit hat.

Die Insel bietet aber auch die Möglichkeit, auf eigene Faust auf Tour zu gehen, man braucht einfach nur viel Geduld und Zeit. Das Busnetz in Malta ist sehr gut ausgebaut, man kommt eigentlich überall hin, man muss nur warten können – denn manch ein Bus hält nicht, weil er schon voll ist, oder er kommt erst gar nicht. Trotzdem habe ich es geschafft, immer per Bus ans Ziel zu kommen. Es empfiehlt sich, bereits bei Ankunft auf der Insel ein 7 Tages-Busticket zu kaufen, mit dem man wirklich überall hin fahren kann. Das lohnt sich auf jeden Fall. Keinesfalls ratsam ist es, sich einen Mietwagen zu nehmen. Der Verkehr in Malta ist höllisch, die Straßen sind permanent verstopft und völlig überlastet, dazu herrscht bekanntermaßen Linksverkehr auf der ehemals britischen Kolonie.

Wer seinen Sprachkurs mit einem Badeurlaub verbinden möchte, muss wissen, dass es in Malta nur wenige Sandstrände gibt. Die meisten, oft kleinen (Fels)-Strände befinden sich in Buchten, welche insbesondere am Wochenende komplett überfüllt sind. Es gibt aber durchaus auch wunderschöne Sandstrände, die, besucht man sie während der Woche, eine einstündige Busfahrt wert sind und einen dann mit wunderbar blauen, kristallklaren Wasser belohnen, zum Beispiel Golden Bay. Generell ist es während der Sommermonate sehr heiß in Malta, so sank das Thermometer während meines Aufenthalts auch nachts nie unter die 26 Grad-Marke, tagsüber hatten wir meist um die 33 Grad. Dazu kommt eine extrem hohe Luftfeuchtigkeit, was einen Aufenthalt im Freien in den Nachmittagsstunden zu einer echten Herausforderung macht.

Die Lebenshaltungskosten sind auf Malta relativ günstig, weshalb Essen gehen in Malta fast schon ein Muss ist. Nicht nur die maltesische Küche, typisch dafür z. B. Rabbit Stew, sollte unbedingt probiert werden. Auch frischer Fisch und Meeresfrüchte stehen fast überall auf der Speisekarte, und wer den Fish lieber mit Chips isst, besucht einen der zahllosen Irish Pubs auf der Insel. Generell gibt es jede Menge italienischer und asiatischer Restaurants, aber ich habe auf der ganzen Insel kein „Wiener Schnitzel“ entdeckt – Lucky me!

In Malta gibt es zwei Amtssprachen: Maltesisch und Englisch. Die meisten Einheimischen sprechen also englisch, wenn auch nicht immer perfekt und mit starkem maltesischen Akzent. Aber sie sind sehr hilfsbereit und freundlich, so dass Konversation überhaupt nie ein Problem war.

Abschließend kann ich sagen, dass mein Sprachkurs in Malta eine echte Bereicherung war. Ich konnte nicht nur mein Englisch auffrischen, sondern habe viele tolle Leute kennengelernt, neue Freundschaften geschlossen und ein für mich bis dahin unbekanntes Land entdeckt. Wer die Möglichkeit hat, sollte unbedingt noch ein paar Tage an den Sprachkurs-Aufenthalt dran hängen. So haben ich und die meisten meiner Kurskollegen es denn auch getan. Eine Woche, um die Insel zu erkunden, ist zu wenig, vor allem, wenn man nachmittags noch Unterricht hat. Es lohnt sich auf jeden Fall!

Ulrike Reck-Obert
Hochschule Ravensburg-Weingarten
Fakultät Technologie und Management